

# St.Galler Kulturgeschichte im Spiegel von Stadtromanen

Szenische Darbietungen mit einer Zeitreise zum Jubiläum 60 Jahre Kellerbühne

Die St.Galler Kellerbühne feiert ihr 60-jähriges Bestehen. «Wir wollen bewusst über den Tellerand hinausschauen, nachdem wir vor zehn Jahren der eigenen Vergangenheit mit einem Buch nachgegangen sind», erklärt Leiter Matthias Peter. Dies soll mit einer literarischen Zeitreise in vier Akten mit dem Titel «St.Gallen im Spiegel seiner Stadtromane» gelingen.

**Stadtgeschichte** Anhand herausragender, aber teils vergriffener Stadtromane werden Schlaglichter auf die Entwicklung der St.Galler Kultur von 1900 bis 2000 geworfen. Es handelt sich um ausgewählte Szenen mit Projektionen von Bildern aus der entsprechenden Zeit. Der Pianist Urs Gühr begleitet die Darbietungen mit extra dafür komponierter Musik. Ohne die Unterstützung durch Stiftungen hätte das lokal- und kulturgeschichtlich höchst wertvolle Vorhaben nicht umgesetzt werden können.

Der erste Akt (Aufführungen 23. und 25. September) ist der 1909 veröffentlichten «Brokatstadt» von Viktor Hardung (1861 bis 1919) gewidmet. Darin hat er St.Gallen als Textil- und Theaterstadt ein Denkmal gesetzt. Die Handlung dreht sich weitgehend um das städtische Theaterleben, um den damaligen Stand der Bühnenkunst, das Ringen um einen neuen Aufführungsstil, wie dies heute aktuell erneut geschieht. Es geht auch um die Stellung der Schauspieler in der Gesellschaft, um bürgerliche Doppelmoral, Liebschaften und Tod. Schauspieler Boglarka Horvath und die Schauspieler Matthias Peter und Alexandre Pelichet schlüpfen dabei gewissermassen in die Rolle ihrer «Vorgänger» und verkörpern auch noch eine ganze Reihe von Nebenfiguren. Peter über setzte dabei die Theaterklatschgeschichten in dialogisch gestaltete Szenen.



Kellerbühne-Szene aus der «Brokatstadt».

z.V.g.

Der zweite Akt (Aufführungen 21. und 23. Oktober) führt zum einzigen Roman «Parsifal» von Hans Rudolf Hilty (1925 bis 1994) der die 1950er-Jahre repräsentiert. Eine Atomvergiftung durch den Verzehr radioaktiven Thunfischs, Politikklängelei, ein Kompositionsauftrag des Stadttheaters und die Liebe reifen den Klavierlehrer Gilg zum Künstler. Auch hier ist das alte Stadttheater am Bohl der Hauptschauplatz. Der Klavierlehrer Ekkehard Gilg sieht sich zur Auseinandersetzung mit Fragen der Kernspaltung gezwungen. Trotzki, der Präsident der liberalen Partei, schenkt ihm einen Kompositionsauftrag des Stadttheaters zu. Gilg verliebt sich dabei in eine junge Solotänzerin und sieht sich mit weiteren Problemen konfrontiert.

Der autofiktionale Roman «Stern» von Andreas Stern, der im Mittelpunkt des dritten Aktes (Aufführungen 4. und 6. November) im Zeitraum 1960 bis 1980 steht, wirft Schlaglichter auf die «alternativkulturellen Aufbrüche» in St.Gallen. Der Schriftsteller lässt den jungen Autor Tom Stern in St.Gallen stranden, wo er sich als Mitbetreiber des Alternativkinos K59 engagiert, sich aber mit dem Kollektiv überwirft. Er bewegt sich aber weiterhin in der Alternativ-

ativszene, verliebt sich und verbringt die Abende in den Szenekneipen. Im Stil der Beat-Generation geschrieben, entpuppt sich der Roman als Befindlichkeitsanalyse eines liebeskranken und erschöpften Romanautors.

In die jüngste Vergangenheit führt der vierte und letzte Akt (Erstaufführung 30. März 2025 am Wortlaut Literaturfestival mit der St.Galler Kulturkrimi-Trilogie «Drei Fälle für Max und Willi»). Sie tragen die Titel «Sechs Schüsse», «Tötende Töne» und «Spreng Sätze». Darin ermitteln die Helden Max und Willi in der Literatur- und Kunstszene St.Gallens um das Jahr 2000. Die erfundene vordergründige kriminalistische Handlung dient dazu, tatsächliche Ereignisse aufzugreifen. Zeitlos werden die Krimis durch die dritte geistigkulturelle Ebene. Diese beinhaltet bei «Sechs Schüsse» allgemein gültige Reflexionen zur Literaturproduktion und -kritik.

Die Jubiläumsserie geht nächstes Jahr weiter. Im Januar referiert Matthias Peter über alle genannten Autoren mehrmals im Raum für Literatur der Hauptpost. Ausserdem wird die literarische Zeitreise im Februar wiederholt. Dann finden auch ein Tag der offenen Tür und Säle sowie Jubiläumskonzerte statt. *we*

## Unvergessliche Sprachreise

**Paris** Bettina Klaus wurde im Mai von ihren Lernenden des 2. Lehrjahres am KBZ St.Gallen im Französischunterricht mit der Bitte überrascht: «Frau Klaus, wir wollen nach Paris!» Während sie gerade die Vor- und Nachteile verschiedener Verkehrsmittel diskutierten, baten die Lernenden sie, eine Reise nach Paris zu organisieren. Sie versprach, sich in den Sommerferien darum zu kümmern. Ein Lernender, der bei Kuoni arbeitete, bot an, eine Offerte zusammenzustellen. Schliesslich reiste Klaus mit 16 Lernenden und ihrer Schwester vom 6. bis 8. September nach Paris.



Die Reisegruppe vom KBZ St.Gallen. z.V.g.

### Glanz und Kultur erleben

Klaus wollte den Lernenden verschiedene Eindrücke von Paris vermitteln. Sie besuchten La Défense, Montmartre mit der Sacré-Cœur und schliesslich den Eiffelturm, der abends glitzerte – der grösste Wunsch der Lernenden. Einige entschieden sich, ein Fussballspiel zwischen Frankreich und Italien zu sehen, was ebenfalls ein unvergessliches Erlebnis war.

Am zweiten Tag erkundeten die Lernenden in kleinen Gruppen die Stadt. Ihre Highlights waren der Eiffelturm, der Louvre, Notre Dame und kulinarische Erlebnisse wie Macarons und Croissants. Am Sonntag wurde länger geschlafen, bevor die Rückreise in die Schweiz begann. Klaus betont, dass es nicht selbstverständlich sei, dass Lernende Zeit und Geld für solch eine Reise aufwenden. Es gebe dafür keine finanzielle Unterstützung von der Schule oder dem Kanton. Solche Reisen organisiert sie seit 23 Jahren auf eigene Faust, um den Lernenden die Möglichkeit zu geben, ihre Sprachkenntnisse in realen und kulturellen Kontexten anzuwenden. *bs*

## LESERMEINUNG

### «Grünes Gallustal» sagt JA zur Biodiversitätsinitiative

Die Studie «Grünes Gallustal» zeigt am Beispiel der Stadt St.Gallen auf, wie die Natur im Siedlungsraum erhalten und gefördert werden kann. Auf dem Stadtgebiet gibt es auf über sechs Quadratmeter Potenzial für ökologische Aufwertungen! Die 14 Massnahmen für eine grüne, biodiverse und lebenswerte Stadt reichen von der Freilegung von Gewässern bis zur Begrünung von Strassen und Plätzen. Nicht nur die Landwirtschaft, auch die Dörfer und Städte müssen einen grossen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität leisten. Viele bedrohte Arten leben in den durchgrünt Siedlungsgebieten.

Nur eine qualitätsvolle Verdichtung schafft es, diese zu erhalten und fördern. Die Gemeinden und Kantone kommen nur zögerlich voran, obwohl ihnen die Probleme längst bekannt sind. Noch verzeichnet St.Gallen einen Nettoschwund an Naturflächen. Mit einem JA zur Biodiversitätsinitiative stellen wir die Weichen, damit auch für die Siedlungsgebiete genügend finanzielle Mittel zum Erhalt der Natur bereitgestellt werden. Ich setze mich dafür ein, das ökologische Erbe für künftige Generationen zu erhalten. Deshalb sage ich JA zur Biodiversitätsinitiative.

Regula Geisser, St.Gallen

Schreiben Sie uns eine Mail:

redaktion@st-galler-nachrichten.ch



## Wie konsequent schiebt St.Gallen ab?

Vorstösse der SVP- und FDP-Fraktion im St.Galler Kantonsrat

Während die SVP von der Regierung wissen möchte, wie konsequent der Kanton bei der Ausschaffung von ausreisepflichtigen Asylbewerbern ist, stellt die FDP Fragen zu den Unterbringungskapazitäten.



Bleiben oder ausschaffen?

z.V.g.

**Ausschaffung** Im Nachgang zum islamistischen Terroranschlag in Solingen richtet die SVP-Fraktion des Kantonsrates in einem politischen Vorstoss an die Regierung die Frage, wie konsequent der Kanton St.Gallen bei der Ausschaffung von ausreisepflichtigen Asylbewerbern und illegalen Aufenthaltern ist. Es wird erklärt, die Problematik der nicht-vollzogenen Ausschaffungen sei auch in der Schweiz ein bekanntes Problem und insbesondere Nordafrikaner mit rechtmässigem abgelehnten Asylentscheid weigerten sich oft nicht nur, die Schweiz zu verlassen, sondern begingen Straftaten. Gerade Asylsuchende mit einem Ausschaffungsentscheid hätten in der Regel nichts mehr zu verlieren, womit die Wirkung der strafrechtlichen Sanktionsfunktion dahinfalle. Konkret möchte die SVP-Fraktion unter anderem wissen, wie oft auf eine geplante Ausschaffung wegen

des Nichtauffindens der ausreisepflichtigen Person verzichtet wird und wie viele Straftaten von abgewiesenen Asylbewerbern in den letzten fünf Jahren verübt worden sind.

### Sozialhilfequote

Auf einen weiteren politischen Vorstoss der SVP-Fraktion zur Freiwilligenarbeit im Asylbereich antwortet die Regierung, über keine Schätzungen zu verfügen. Weder der Kanton noch das Zentrale Migrationsinformationssystem erfasse solche Daten statistisch. Dies liege unter anderem daran, dass die Meldepflichten für Freiwilligenarbeit sehr unterschiedlich seien. Die Sozialhilfequote bei der Personengruppe mit Schutzstatus S liege im Kanton bei 84 Prozent, im Asyl- und Flüchtlingsbereich bei 72 Prozent und damit

leicht unter dem schweizerischen Durchschnitt. Das sanktgallische Migrationsamt habe seine Unterbringungskapazitäten aufgrund der hohen prognostizierten Asylzahlen um über 200 Plätze erhöht und Vorkehrungen getroffen, diese Zahl noch weiter aufzustocken. Man sei auch für den Einsatz von Zivilschutzanlagen für die vorübergehende Unterbringung von asylsuchenden Personen vorbereitet, erklärt die Regierung in Beantwortung eines Vorstosses der FDP-Fraktion. Die Regierung sei sich der hohen Belastung der Gemeinden durch die erhöhte Unterbringung und Betreuung von Personen aus dem Asylbereich bewusst. Es seien deshalb vielseitige Massnahmen ergriffen worden, um die Gemeinden nicht zusätzlich zu belasten, so durch die Neueröffnung von Zentren. Die kantonalen und kommunalen Strukturen würden ausserdem zu einem hohen Anteil von Personen beansprucht, die auch nach längerer Zeit keinen erstinstanzlichen Asylentscheid vom Bund erhalten haben. Diese asylsuchenden Personen würden aufgrund dieser langen Verfahrensdauer beim Bund wertvolle Unterbringungsplätze blockieren. *we*

Annonce

## RENAULT SYMBIOZ E-TECH FULL HYBRID 145 PS

ab  
Fr. 249.-/Monat

bis zu 1000 km Reichweite\*  
bis zu 624 l Kofferraumvolumen\*

Angebot gültig für Privatkunden in der Schweiz bei Vertragsabschluss vom 01.09.2024 bis 30.09.2024. 3.99 % Leasing Plus; 3.99 % effektiver Jahreszins; Laufzeit 48 Monate; 10 000 km/Jahr; Ratenversicherung inklusive; obligatorische Vollkaskoversicherung nicht inbegriffen. Beispiel: Renault Symbioz techno E-Tech full hybrid 145, 6,0 l/100 km, 114 g CO<sub>2</sub>/km, Energieeffizienz: Kategorie B, Katalogpreis Fr. 33 500.-, abzüglich 126 Jahre Bonus Fr. 1000.- = Fr. 32 500.-, Anzahlung Fr. 8 024.-, Restwert Fr. 16 415.-, Leasingrate Fr. 249.-/Monat. Abgebildetes Modell (inkl. Optionen): Renault Symbioz Iconie E-Tech full hybrid 145, Katalogpreis Fr. 37 750.-, abzüglich 126 Jahre Bonus Fr. 1 000.- = Fr. 36 750.-, Anzahlung Fr. 9 236.-, Restwert Fr. 18 498.-, Leasingrate Fr. 279.-/Monat. Ein Angebot von Mobilize Financial Services, einer Handelsmarke der RCI Finance SA. Die Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt. Preise inkl. MwSt. Preisänderungen vorbehalten. \*mit vollem Benzintank gemäss WLTP, mit vorgeschobener Rücksetzbank.

St.Gallen **CITY-GARAGE AG**

071 274 80 74

St.Gallen **Bach-Garage Gschwend AG**

071 223 12 12